

NEWSLETTER
“SWISS-BALTIC CHAMBER OF COMMERCE SBCC”
Vertreter von OSEC und SEC
Mitglied der Dachorganisation SwissCham
Herausgabe alle 14 Tage seit 1998
www.swissbalticchamber.com, e-mail: swisschamber@sbcc.ee
Kiriku 2, EE-10130 Tallinn, Estland
Tel.: +372 645 09 16, Fax: +372 631 15 77
9 Seiten: Datum: 14.11.2008

WIRTSCHAFT

Mit Schweizer Qualität entgegen Rezessionsängsten



Zu einem rauschenden Fest hatte der Schweizer Oliver Wihler, 38, in die brandneuen Räumlichkeiten der estnischen Staatsbahnen „Eesti Raute“ geladen. Dort hat er mit seinem Softwareunternehmen www.Aqris.com auf 600 Quadratmetern ürofläche mit 28 Softwarespezialisten und einem Jahresumsatz von 20 Mio. Kronen Einsatz genommen.

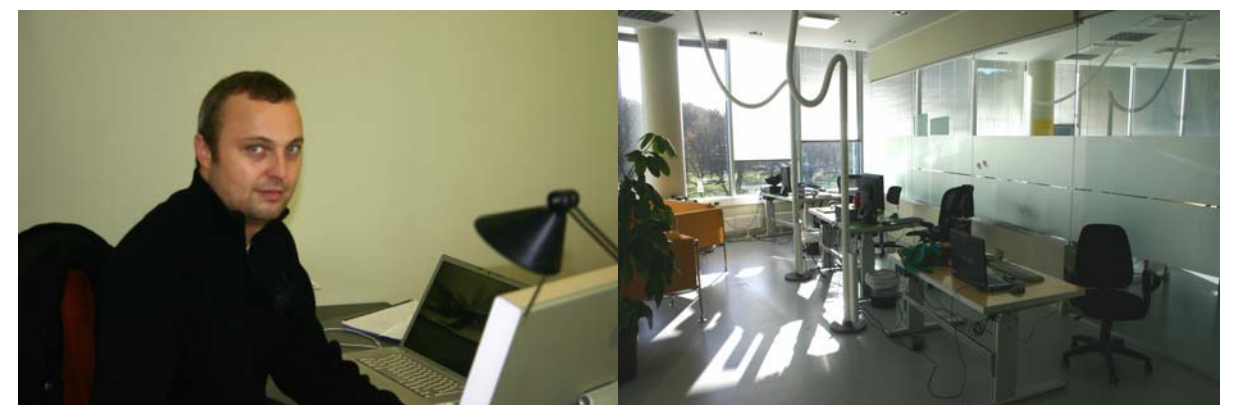


Gekommen waren rund 200, vorwiegend junge Gäste aus Estlands IT-Branche, bezw. Kundschaft seines Unternehmens. Die selbstbewussten Jungunternehmer der estnischen IT-Kultur liessen es sich nicht nehmen Oliver Wihler's umfangreiches Cateringangebot zu geniessen, bestehend aus einer brasilianischen, einer russischen, einer italienischen und einer estnischen Küche. Zu trinken gab es reichlich, für live Musik mit der aufstrebenden Pop-Jazz Sängerin Sofia Rubina inklusive Tänzer und Saksofonist war gesorgt, nicht zuletzt mit einem brasilianischen Nationalgetränk namens Caipirinha tanzten die Gäste tief in die Nacht hinein. Vergessen schienen die Alltagssorgen um Wirtschafts- und Finanzkrise.

Der Zürcher Oliver Wihler war bereits 1998 nach Estland gekommen um sich einen neuen Job zu suchen. Früher implementierte er Softwareinstallationen für den Kapitalmarkt etwa für die CS in Zürich und London oder Merrill Lynch in New York. Er weilte drei Jahre in London. Es drängte ihn nach Unabhängigkeit und so machte er sich auf den Weg nach Estland, wo sich in der Fachwelt inzwischen herumgesprochen hatte, dass Estland mit seinem E-Government, und heute mit seinem Skype, seinen diversen Softwarefirmen, seinen digital durchgestylten Verwaltungssystemen für ihn eine gute Adresse sein könnte. Bald sah er, dass er sich als selbstständiger Unternehmer etablieren musste, wenn er Erfolg haben wollte. Und so baute er sich seine Firma auf, welche zunächst als Zulieferer für „Mobile Operators“ Software erstellte. Damals wie heute waren eine Vielzahl an ausgefallenen Klingeltönen für Handys en vogue, die man herunterladen konnte, oder bereits in den neuen Mobiltelefonen in mannigfaltigen Versionen verfügbar waren. Oliver Wihler's Software ermöglichte den reibungslosen Download und das „Billing“ von Multimedialen Inhalten und Spielen. Vor allem bei jüngeren Leute sind die verrücktesten Klingeltöne populär und Firmen wie Nokia, oder Sony Ericsson installierten sie in ihren Neuerscheinungen.

Doch bald verlagerte sich Wihlers Unternehmen auf die Programmierung in seiner angestammten Branche im Bankbereich. Hinzu kamen Software für Kasinos und Wetten. Bank und Spiel gehören mittlerweile zu seinen Schwerpunkten. Es handelt sich um anspruchsvolle web-applications programmiert in Sprachen wie Java.

Wihlers Markenzeichen sind Schweizer Qualität somit Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit..



Damit hat er sich mit seinen virtuellen Produkten in der ehemaligen estnischen Sowjetrepublik einen Namen gemacht. Darauf setzt er. Und jeder, der bei ihm bestellt, erfährt, dass er sich als Kunde auf seine Zusagen verlassen kann und, dass seine Programme entsprechend durchgetestet funktionieren und kaum für unangenehme Überraschungen sorgen, was in der Branche keineswegs selbstverständlich ist. Computernutzer wissen, (Und wer in der zivilisierten Welt ist nicht Computernutzer) was es bedeutet, wenn ein versteckter Programmfehler oder eine nicht berücksichtigte Plausibilität den PC zum Absturz bringt. Dies

kann teuer werden. Deshalb setzt der Schweizer auf agile Entwicklungsprozesse und automatisierte Testmethoden für Regressionstests. Heute hängt schliesslich fast alles am Netz: Keine Registrierkasse, keine Tankstelle, keine Eisenbahn, kein Flugzeug keine Verkehrsampel funktioniert ohne Software. Jeder Internetnutzer und E-Mail-Versender ist abhängig von den Experten, welche die Systeme programmieren. Es handelt sich um eine schnelllebige Branche. Bereits nach zwei, drei Jahren sind die Rechner veraltet. Vor allem für ältere Semester sind Computeranwendungen oft eine harte Herausforderung. Globalisierung und Vernetzung fordern ihren Preis und niemand kann sie stoppen, es sei denn, der Strom fiele aus.

US Bankstrategie warnt Baltikum vor Devaluierung

Litauen, Lettland und Estland werden im kommenden Jahr eventuell ihre Währungen devaluieren müssen. Die drei baltischen Länder riskieren damit den Beitritt zum Euro, meint die Bank of America Corp. Die Inflation ist drei Mal höher als in der Euroregion. Die komplizierte wirtschaftliche Lage und die globale Finanzkrise können die baltischen Länder in die Lage versetzen, wo sie gezwungen, sind auf festgesetzte Kurse ihrer Währungen zu verzichten, sagte David Hauner, Stratege der Bank of America in London. "Sie können den Kurs noch bis 2009 halten, müssen aber nach der Beruhigung der Märkte den Kurs devaluieren," sagte Hauner.

Der Präsident der Lettischen Staatsbank, Ilmars Rimsevics, sagte noch am 12. September, dass die Devaluierung ein absolut unrealistisches Szenarium für Lettland sei. Sein litauischer Amtskollege Reinoldijus Sarkinas sagte am 19. August, 'dass das Wechselkurssystem nicht geändert werden sollte.'

Länder, die den Euro einführen möchten, müssen mindestens zwei Jahre am Europäischen Wechselkursmechanismus (ERM-2) beteiligt sein, um die Stabilität ihrer Währungen zu demonstrieren. Litauen und Estland koppelten 2004 ihre Währungen an den Euro, Lettland folgte ein Jahr später. "Wenn sie die Währungen devaluieren, müssen sie wieder mit der ERM-2 Testperiode anfangen," kommentierte Hauner. Das Ziel Litauens, zu den ersten Ost-Europäischen Ländern zu gehören, die den Euro einführen, scheiterte im Mai, als die Inflation in die Höhe schoss. Estland und Lettland mussten die Euro-Adaption ebenfalls verschieben.

Finanzminister Padar will den nächsten Staatshaushalt noch weiter kürzen



Estlands Finanzminister Ivari Padar präsentierte am Montag auf der Sitzung des Regierungsvorstandes einen Plan, der eine Haushaltskürzung um weitere 2 bis 3 Mrd. Kronen vorschlägt. Das Ziel der Kürzungen sei, sicher zu stellen, dass Estland den zur Einführung des Euro erforderlichen Maastrichter Kriterien entspricht. Das grösste Hindernis war bisher immer die Inflation. Der neue Plan des Wirtschaftsministeriums will die Inflation unter Kontrolle bringen, so dass das Land schon 2010 den genannten Kriterien entspricht. Die wichtigste Frage sei, das Haushaltsdefizit unter 3% des BIP zu halten. "Die

Haushaltspolitik muss in der heutigen Zeit die Rolle eines Stabilisators spielen. Die Ausgaben senkung muss auch irgendwann enden. Auch der Premierminister setzte der Frage der Euro-Einführung klare Schlüsselpriorität. „Ich schlage vor, die Ausgaben in diesen Bereichen nochmals zu analysieren, die im kommenden Jahr laut Haushalt wachsen werden, die aber unter den heute herrschenden Umständen kein Wachstumspotential haben,“ sagte Ivari Padar.

Der Vorschlag des Finanzministers wird voraussichtlich auf der Regierungssitzung am 24. November zur Sprache kommen.

Ukio Bankas und Credit Suisse treten in Kooperation

Die litauische Ukio Bankas beginnt ihre Zusammenarbeit mit der schweizerischen Credit Suisse, einer der weltweit führenden Banken im Bereich des Private Banking. Dem zwischen zwei Banken geschlossenen Vertrag zufolge, wird die Ukio Bankas ihren Private Banking Kunden den Zugang zu mehr als 50 Investmentprodukte der Credit Suisse anbieten.

Estonian Air vor dem Bankrott?



Der estnische Wirtschaftsminister Juhan Parts schliesst nicht aus, dass die nationale Fluggesellschaft bald vom Bankrott bedroht wird. Die Beteiligung des Staates an der Gesellschaft sei gering, so auch seine Chancen diesen Prozess zu beeinflussen. "Wir versuchen konstruktiv zu sein. Das können wir aber erst wenn wir wissen, wie die langfristigen Perspektiven aussehen", sagte Parts. Parts wisse immer noch nicht, wie der Grosseigentümer der Estonian Air, die SAS, die baltische Strategie und die Vision der Zukunft des Unternehmens formuliert. Die zweite, unbeantwortete Frage sei die wirtschaftliche Lage und mögliche Perspektiven des Unternehmens, meint der Wirtschaftsminister.

Die Leasingverträge der zwei Boeings von Estonian Air enden Anfang 2009, sie werden auch nicht verlängert. Die Firma wird auf drei Boeings verzichten, hofft aber drei neue Bombardier CRJ900 NextGen anschaffen zu können, wenn dafür Geld gefunden wird.

Estonian Air hat bisher über den Abbau von 14 Mitarbeitern gesprochen. Der Wochenzeitung „Eesti Ekspress“ zufolge wird heute sogar von der Entlassung von 14 Piloten gesprochen. Estonian Air beschäftigt insgesamt 60 Piloten.

Laut Informationen aus zuverlässigen Quellen hätte Estonian Air in den vergangenen zwei Jahren insgesamt 110 Mio. Verlust eingeflogen. Die Geldströme der Firma seien bescheiden, ihr würden keine Kredite mehr gewährt. Es wird heute über zwei Szenarien spekuliert. Das erste Szenarium sieht die Übernahme des Unternehmens durch die lettische AirBaltic vor. Der zweiten Spekulation zufolge wird Estonian Air zu einer regionalen Gesellschaft, die nur Inlandflüge und Flüge in benachbarte Länder anbietet. Derzeit fliegt Estonian Air zahlreiche Destinationen in Europa an und führt Charterflüge aus, etwa bis nach Afrika, mit Zwischenlandung in Barcelona. Diese Flüge waren stets gut ausgebucht. Doch es reichte nicht.

Lettland verstaatlichte die Parex Bank



Finanzminister Slakteris und Premier Godmanis

Auf ihrer ausserordentlichen Sitzung am vergangenen Sonntag beschloss die lettische Regierung die Mehrheit der Parex Bank Aktien wegen Liquiditätsproblemen zu übernehmen. Mit demselben Beschluss übergab die Regierung 51% der Aktien an die Lettische Hypothekenbank (Latvijas Hipotēku banka), die die Bank verwalten wird. Es ist heute noch nicht endgültig klar, was die Übernahme der

Parex den Steuerzahler kosten wird. Der Kaufpreis war auf jeden Fall symbolisch – zwei Lat. Die Minister waren davon überzeugt, dass die Regierung die Aktienanteile bald einem strategischen Investor übergeben wird. Das lettische Bankensystem sei heute stabil. Laut Premierminister Ivars Godmanis hatte die Parex Bank seriöse Wirtschaftsprobleme. Sie wird aber weiter arbeiten. "Wir möchten die Liquidität der Bank stärken," erklärte Godmanis. Die lettische Regierung, die Lettische Nationalbank und der Finanzausschuss sind überzeugt, dass die Schwierigkeiten der Parex vor allem auf die weltweite Finanzkrise zurückzuführen seien. Finanzminister Atis Slakterise sagte, dass die Regierung zwei Optionen hatte, entweder die Aktienmehrheit zu kaufen oder die Bank pleite gehen lassen. Die letzte Option hätte aber die Verpflichtung der Depositgarantierung mit sich gebracht.

Die Parex Bank wurde 1992 gegründet. Heute gibt die Parex alleine in Lettland 2500 Menschen Arbeit. Die Bank hat Vertretungen in insgesamt 15 Staaten, darunter auch in Estland. 85% der Aktien gehören den Gründern der Bank Viktors Krasovickis und Valērijs Kargins, die seit Jahren zu den reichsten Leuten Lettlands zählen.

Der Präsident der Lettischen Nationalbank Ilmārs Rimševičs sagte, dass die anderen Banken wohl in der Lage seien, selbständig zu funktionieren. Mit dem Kauf der Aktien wollte die Regierung eine drohende Krise vermeiden, weil immer mehr Kapital aus Lettland abfließt. Premierminister Godmanis zufolge denke die Regierung heute an mehrere Massnahmen, u.a. auch an das Hilfsprogramm des IMF und der EU. Das Wirtschaftswachstum des Landes war im dritten Quartal -4,2%. Die Immobilienblase ist bereits geplatzt: laut Angaben des Global Property Guide sind die Immobilienpreise in einem Jahr um 21% gefallen. In der vergangenen Woche korrigierte die Moody's Agentur das Rating und die Aussichten der baltischen Staaten auf negativ. "Die globale Liquiditätskrise wird wahrscheinlich dem ganzen lettischen Bankensystem einen Schock bedeuten, der sich auf die ganze Wirtschaft überträgt", kommentierte Kenneth Orchard von Moody's.

Laut letzten Meldungen beeilen sich die Kunden der litauischen Niederlassungen der Parex nicht ihr Geld aus der Parex heraus zu transferieren. Die Bank hat zugesichert, das Geldabheben werde nicht heute und nicht in der Zukunft limitiert. "Die Bank entspricht allen gesetzlich vorgesehenen Bedingungen. Wir planen keine Einschränkungen und werden unsere routinen Aktivitäten fortsetzen," Alma Vaitkunskiene von Parex Litauen.

Laut letzten Meldungen hat keine weitere lettische Bank den Staat um Hilfe gebeten, so der Pressesprecher der Regierung, Edgars Vaikulis.

Direktflug Zürich-Riga wird am 18. Dezember wieder aufgenommen.

(P.Wo.) Ab dem 18. Dezember 2008 fliegt Air Baltic wieder dreimal wöchentlich (Dienstag, Donnerstag, Samstag) direkt von Zürich nach Riga. Diese Verbindung ist seit dem 6. November vorübergehend eingestellt worden.

Und neue Gepäckbestimmungen



Ab 15. November 2008 gelten für alle Passagiere, die mit Air Baltic in der Economy Class fliegen, neue Gepäckbestimmungen. Im Ticketpreis inbegriffen ist ein Stück Handgepäck, das neu nur noch maximal acht Kilo wiegen und wie bis anhin nicht grösser als 50 cm x 40 cm x 23 cm sein darf, sowie ein aufgegebenes Gepäckstück, das maximal 20 kg wiegen darf. Für jedes weitere Gepäckstück und pro Flugsegment fällt eine Gepäckpauschale an. Darüber hinaus fällt für jedes Kilogramm über der Freigepäckmenge von 20 kg eine Übergepäckrate an. Diese wird pro Kilo und pro Flugsegment berechnet. Passagiere, die bereits vor Abflug ein zusätzliches Gepäckstück bezahlen wollen, können die Zahlung ab dem 15. November 2008 über die Webseite www.airbaltic.com vornehmen. Ein Ausdruck des Zahlungsbelegs muss beim Check-in

vorgelegt werden. Die neuen Regelungen gelten für alle Tickets, die ab dem 15. November 2008 ausgestellt werden.

Die Lettische Bahn bestätigte ihren Entwicklungsplan



Die Lettische Bahn LDZ hat ihren Entwicklungsplan für die kommenden fünf Jahre bestätigt. Während dieser Periode plant die Firma insgesamt 1 Mrd. USD in die Entwicklung ihrer Infrastruktur zu investieren. Die drei wichtigsten Ziele des Investitionsplanes sind die Erhöhung der Kapazität des Güterverkehrs auf jährlich 100 Mio. Tonnen, die Beseitigung von technischen und legalen Hürden, die bis heute die problemlose Verbindung zu Mittel- und West Europa

hinderten und der Abschluss von Reformen, die für die Liberalisierung des Bahnsektors erforderlich sind. Alle im genannten Plan beschriebenen Projekte werden zu 52% von der EU mitfinanziert, 48% müssen aus lokalen Mitteln stammen, darunter von der Eisenbahn und dem Staat. Eines der wichtigsten Projekte ist die Rail Baltica, deren Umsetzung im nächsten Jahr beginnen soll.

Die Stadt Riga muss sparen



Angesichts der in Lettland herrschenden Wirtschaftslage und der Tatsache, dass die durch die Stadt Riga zu kassierenden Einnahmen der Einkommenssteuer niedriger sind als geplant, hat der Stadtrat beschlossen die Ausgaben um weitere 5% zu reduzieren, so die Pressesprecherin des Bürgermeisteramtes Kristine Liepa. Liepa sagte am Donnerstag, dass der Haushaltsausschuss des Stadtrates die Finanzabteilung mit der Aufgabe

beauftragt hätte und Vorschläge zur Reduzierung von Administrativkosten um weitere 5% vorzubereiten habe. Alle Unterabteilungen und Institutionen der Munizipalität müssen bis zum 20. November ebenfalls ihre Vorschläge unterbreiten. "Sollte jemand die Illusion gehabt haben, als wäre Riga von der Wirtschaftskrise verschont, kann sich jetzt davon überzeugen, dass die Stadt von der Wirtschaftskrise direkt betroffen wird. Die Hauptstadt war immer wirtschaftlich am aktivsten. In der Zeit des wirtschaftlichen Abschwunges spüren wir diesen unmittelbar am Haushalt der Stadt," sagte Bürgermeister Birks. Abgesehen davon betonte Birks, werden das Sozialwesen, die Sicherheit und der öffentliche Transport die wichtigsten Prioritäten sein, im kommenden Jahr.

Die Einnahmen der Stadt lagen in den ersten zehn Monaten bei 449.9 Mio. Lats (640 Mio.

EUR), das sind 82.5% der geplanten Einnahmen. Die Ausgaben lagen bei 409.1 Mio. Lats.

Die Einnahmen sind gefallen und so könne es bis zum Jahresende zu einem Defizit kommen, hiess es.

POLITIK

Das Vertrauen der Russen im Land deutlich gefallen



Professor Lauristin

Laut Marju Lauristin, Professorin an der Universität Tartu, ist das Gefühl der Zusammengehörigkeit unter den in Estland lebenden Russen deutlich gefallen und dies sei ein grosses Problem. Auf der Präsentation der jüngsten Integrationsstudie betonte Lauristin, dass jeder dritte in Estland lebende Vertreter einer anderen Nation sich nicht als Teil des Volkes fühle. Nur jeder dritte Este glaube, dass die im Lande lebenden Russen Estland gegenüber loyal seien und der Entwicklung des Landes etwas beitrüge. Die Studie zeigt auch, dass die Einstellung der Esten gegenüber den Russen viel abweisender ist als umgekehrt. Die abweisende Einstellung ist sowohl bei den Russen als auch bei den Esten vor allem den jüngeren Leuten charakteristisch. Das

Vertrauen der Russen zum estnischen Staat und seinen Institutionen sei ebenfalls gefallen.

Marju Lauristin zählte während der „Singenden Revolution“ am Ende der Achzigerjahre zu den führenden Köpfen in der Befreiungsbewegung „weg von der Diktatur des Proletariats sowjetischer Prägung“. Damals wurden auf der Tallinner Sängerpark auch von ihr grundlegende Reden vor jeweils mehreren hunderttausend vorwiegend estnischen Zuhörern gehalten. Es war die Zeit des Aufbruchs und des Umbruchs, als das marode und hierzulande gehasste Sowjetsystem zerfiel und damit den baltischen Staaten die Chance gab, ihre Unabhängigkeit zurück zu gewinnen, was diese auch umgehend umsetzten. In Litauen und Lettland floss damals Blut; in Estland nicht.

Lettland zieht illegale Einwanderer an

Laut Informationen aus der Lettischen Grenzschutzbehörde wird Lettland immer attraktiver für illegale Einwanderer. Seit dem Anfang diesen Jahres wurden bereits 188 Ausländer in das in Olaine befindliche Spezialzentrum für illegale Einwanderer eingeliefert, darunter 36 Russen, 24 Ukrainer, 19 Moldawier, 18 Personen aus Usbekistan, 10 aus Georgien, 10 aus Bangladesch, 6 aus Pakistan und insgesamt 65 aus anderen Ländern. Täglich befinden sich etwa 15 bis 20 illegale Einwanderer im genannten Zentrum.

Das Rigaer Freiheitsdenkmal wurde gegen Schändung versichert



Das Rigaer Freiheitsdenkmal wird zum ersten Mal gegen Schändung versichert, so die Pressesprecherin der BTA-Versicherung Ilva Priedniece. "Das Freiheitsdenkmal ist auf eine Summe von 1 Mio. Lats (1.42 Mio. EUR) gegen alle Basisrisiken versichert. Als Reaktion auf die neulich stattgefundenen Zwischenfälle hat die Gesellschaft beschlossen das Denkmal auch gegen Schändung zu versichern. BTA hat am Montag den Versicherungsschein dem Direktor der Rigaer Denkmalbehörde Guntis Gailitis feierlich überreicht.

Seit 2006 hat es mehrere Zwischenfälle mit der Schändung des Freiheitsdenkmals gegeben. Es handelte sich meistens um Ausländer (hauptsächlich Britten), die am Denkmal gestrippt und uriniert haben.

Baltischer Dialog Berlin meldet

Keine russischen Raketen, wenn kein US-Raketenschild



Russland schlägt nun doch versöhnlichere Töne an. Moskau könne auf die Stationierung von Iskander-Raketen in Kaliningrad verzichten, wenn Washington seine Pläne für ein Raketenschild in Osteuropa aufgebe.

Die EU hatte auf die Ankündigung, russische Raketen in der Nähe der polnischen Grenze zu stationieren, besorgt reagiert.

Jetzt ruderte Russlands Außenminister Sergei Lavrov zurück: Die Raketen in Kaliningrad seien nur zur Neutralisierung der Bedrohung durch den US-Raketenschild geplant. Sie würden nur dann installiert, wenn die USA tatsächlich eine Radaranlage in Tschechien und Abfangraketen in Polen aufstellten.

Die neue russische Position gilt auch als ein Appell an die Adresse des neuen US-Präsidenten Barack Obama. Moskau sieht die Pläne für ein US-Raketenschild in Polen und Tschechien als Bedrohung für Russland. Und so belastet das Raketen Thema auch die Beziehungen zwischen Russland und der EU vor dem nächsten Gipfeltreffen am Freitag.

QUELLE / VIDEO:

<http://www.euronews.net/de/article/12/11/2008/russia-softens-stance-on-kaliningrad-missile-base/>

Energieexperten: Litauen kommt nicht ohne Russland aus



Die Energieexperten sind der Meinung, dass das in Litauen geplante neue 3,400-Megawatt starke Atomkraftwerk nicht im vollen Masse den Energiebedarf des Landes decken und eine Energiesicherheit garantieren wird. Sollte das Kraftwerk plötzlich ausser Betrieb gesetzt werden wird die Vernetzung mit Schweden und Polen nicht genügend Energie garantieren.

Sollte Litauen ein 3,400-MW Kraftwerk bauen, kann das Land sich trotzdem nicht leisten, sein Energienetz von Russland abzuschalten und nur im westlichen System funktionieren. Das Beste was Litauen im Moment machen Kann, ist abzuwarten und alle Alternativen studieren. Litauen sollte auch auf neue Reaktoren warten, die heute noch in Entwicklung sind.

